

Der "Einödweg" wird wohl offiziell

Viechtacher Anzeiger

Mittwoch, 21. Oktober 2020

Der Einödweg wird wohl „offiziell“

Landesamt für Vermessung prüft Projekt von Künstlerin Dorothea Stuffer

Von Thomas Hobelsberger

Viechtach/Kollnburg. Viele schöne Gedanken verbindet die Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer mit dem Einödweg, den sie im Herbst des Jahres 2018 geschaffen hat. Nun könnte er in den Bayernatlas aufgenommen und somit schon bald in jeder Wanderkarte eingezeichnet werden.

„Nur gute Sachen“ seien dem Einödweg entsprungen, so Stuffer. An 25 Höfen im Gemeindegebiet Kollnburg, bekannt für seine weit verstreut liegenden Einödhöfe, hängen Tafeln der Künstlerin, begleitet von anregenden Impulsen des evangelischen Altpfarrers Ernst-Martin Kittelmann.

Ein Kunstprojekt, das Menschen berührt

Gerne denkt sie etwa an den Adventskalender in unserer Zeit zurück: In der Serie „Staae Zeit in der Einöde“ stellten wir jeden einzelnen Hof mit Impuls und Heiligtafel vor. Aber auch die Wirkung auf die Menschen selbst freut die Künstlerin. Altbürgermeisterin Josefa Schmid etwa habe ihr einmal gesagt, dass regelrecht eine Kraft ausgehe von den Bildern und Impulsen, die an den altehrwürdigen Bauernhäusern hängen. Pfarrer Kittelmann ließ den Einödweg auch in seine Predigt bei der Beerdigung von Dr. Werner Gudat einfließen. Dieser hatte das Bernhard-Anwesen, einen Hof in Hochtstraß inklusive einer kleinen alten Holz-Kapelle, renoviert. Auch dieses alte Bau- und Zeugnis des harten Bauernlebens der Waidler ist Teil des Einödweges.

Eher zufällig beim Vermessen entdeckt

Gebietstopograph Rudolf Treitinger vom Vermessungsamt Nabburg hat die Tafel beim Anwesen von An-



Pilgerhelfer beim Anbringen der Antonius-Tafel im November 2018. Das Anwesen von Anton Mader in Hochtstraß gibt es schon seit dem 18. Jahrhundert.

Fotos: Dorothea Stuffer

ton Mader, Hochtstraß, eher zufällig entdeckt. Jedes Jahr überprüft das Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung (LDBV) die Wanderwege, um die offiziellen Kartendaten zu aktualisieren, die – in Form des Bayernatlas – dann auch Basis für Wanderkarten oder Daten für Navigationssysteme sind. Das Landesamt stellt den Bayernatlas als Infrastrukturleistung im Rahmen seiner öffentlichen Aufgaben bereit. So wie er jetzt dastehe, könne man den Einödweg zwar noch nicht aufnehmen, es hapere da noch etwas an der Beschilderung beziehungsweise an Wegweisern. Er werde sich deswegen aber noch mit

Stuffer in Verbindung setzen. Installiere man aber eine genauere Beschilderung, stehe der Aufnahme in den Bayernatlas nichts im Wege.

Engelweg erfüllt bereits Voraussetzungen

Stuffer betont auch, dass sie den Weg regelmäßig wartet, ebenfalls eine Bedingung dafür, dass ihr Kunstprojekt aufgenommen wird. Der Engelweg der Künstlerin aber, rund um Ayrhof und teilweise auf dem Pilgerweg Sankt Wolfgang gelegen, erfülle schon jetzt die Voraussetzungen und kommt in den Bayernatlas.



Die Holztafel des Heiligen Antonius von Dorothea Stuffer.

Ein Bericht von Thomas Hobelsberger im Viechtacher Anzeiger und in VIT-aktuell

Einladung zu einer Birkenkreuz-Segnung am Kreuzweg zur Wolfgangskapelle



Fünf Mitglieder des Vereins Pilgerweg St.Wolfgang stellen 33 neue Birkenkreuze für den Kreuzweg zur Wolfgangskapelle zur Verfügung

Der Verein Pilgerweg St.Wolfgang lädt am kommenden Samstag, den 31. Oktober (Wolfgangstag) um 15 Uhr zu einem Freiluft-Gottesdienst am Einstieg des Kreuzweges zur Wolfgangskapelle bei Böbrach zu einer Birkenkreuz-Segnung ein. Fünf Mitglieder des Vereins haben 33 neue Birkenkreuze gezimmert und bereit gestellt. Die Birkenkreuze können mit einem Anliegen, einer Bitte oder einem Dank hinauf zur Wolfgangskapelle getragen werden. Seit mehreren Jahren genießt das Birkenkreuz-“Projekt” mit den mittelalterlich anmutenden naturnahe gestalteten Kreuzen große Beliebtheit bei Pilgern und Wanderern, die – seit der Corona-Pandemie in wahren Pilgerströmen – den

wildromantischen Weg hinauf zur Kapelle gehen.

Der heilige Wolfgang ist der Sage nach vor etwa 1000 Jahren auf seinem Weg nach Böhmen hier durch den Urwald gezogen und hat am Wolfgangriegel übernachtet. Daher wurde an diesem mystischen Ort vor einigen hundert Jahren die Wolfgangskapelle zunächst aus Holz und später nach dem Vorbild der Falkensteinkirche im Salzkammergut aus Stein erbaut. Von dort aus hat damals der Heilige das sagenumwobene "Hackl" in Richtung Wolfgangsee geworfen, wo heute die berühmte Wallfahrtskirche St. Wolfgang steht.

Der Gottesdienst wird von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann gestaltet. Anschließend ist ein Aufstieg mit Birkenkreuz zur Kapelle möglich.

Mit dabei:

- + Susanne Keilhauer, Pilgerführerin und evangelische Vakanzvertreterin Bodenmais aus Zwiesel,
- + Josefa Schmid, Altbürgermeisterin von Kollnburg und Schirmherrin des Wolfgangsweg-Herzstücks,
- + Pilger Rudi Simeth, der den Wolfgangsweg von der Wolfgangskapelle bis nach St. Wolfgang in Österreich gegangen ist.

Der Verein Pilgerweg St. Wolfgang bedankt sich bei Bernhard Bielmeier, Ramersdorf, für das Material für die Birkenkreuze.



Am 16. Oktober 2018 besuchte der Pilgerbeauftragte Anton Wintersteller zusammen mit einem Pilgerfreund aus Österreich

**Karla Singer – Abschiedsgruß
von Urlauberpfarrer Lothar Le
Jeune**



Karla Singer

Liebe Pilgerfreunde vom Wolfgangsweg, mit Bestürzung haben Maïke und ich vom Tod Karlas erfahren. Es kam so überraschend und plötzlich. Wir haben Karla bei unseren Pilgerwanderungen und Gesprächen als eine stets fröhliche und singefreudige Freundin erlebt. Sie war von Anfang an dabei, das zeigen auch die vielen Fotos, die wir haben. Sie gab auch immer den Anstoß, auf der Pilgerwanderung in einer Kirche oder Kapelle das Wolfgangslied zu singen. Sie war ein aufmerksame

Zuhörerin und überraschte uns bei jeder Pilgerwanderung mit ihren selbstgebastelten Pappschäfchen in unterschiedlichen Farben und interessanten nachdenkenswertem Texten. Ich habe sie in verschiedenen Ausführungen an meiner Schreibtischlampe und werde jeden Tag an Karla erinnert. Ihr plötzlicher Tod erinnert uns daran, dass unser Leben nicht unendlich ist und dass wir jeden Tag bewusst als Gottes Geschenk sehen sollten. Wir wissen Karla jetzt in Gottes Nähe und dass sie jetzt das schauen darf, was sie geglaubt hat: "Leben wir, so leben wir dem Herrn und sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum ob wir leben oder sterben, so gehören wir dem Herrn."

In dieser Hoffnung grüßen wir Euch

Maike und Lothar

Wir danken unserem wunderbaren Urlauberpfarrer-Duo Lothar Le Jeune und Maike Brandes für diese segnenden und tröstenden Worte aus dem Hohen Norden. Herzlichste Pilgergrüße von Süd nach Nord und über alle Grenzen – – –

Am Wolfgangsweg – Pilger Rudi Simeth berichtet



Blick auf die Wolfgangskirche in Haibühl

Pilger Rudi Simeth berichtet aktuell:

Ich bin diese Woche mit einer Wandergruppe von Begegnung mit Böhmen unterwegs.

„Auf Pilgerwegen und Goldsteigen um den Hohenbogen“

Gestern und auch heute erinnerte ich mich ganz deutlich an meine

„Pilgerwanderung des Lebens“ am Wolfgangsweg im 2014

Gestern bei Dauerregen auf dem Haidstein auf Pfaden meines ersten Pilgertages von Runding zum Kolmsteiner Kircherl.

Wir waren heute unterwegs in einer Wanderung von Arrach auf dem Wolfgangsweg über die Wolfgangskirche in Haibühl zum Kolmsteiner Kircherl.

Etwa von der Stelle, wo ich das Bild mit der Wolfgangskirche aufgenommen habe, hat mich damals in jener “Sternstunde der Begegnung mit den Wolfgangspilger-Engeln” Dorotheas Anruf erreicht, dass ich unbedingt in Viechtach in der

“Pilgerstation Stufferhaus” vorbeikommen soll. Heute erzählte ich dies auch den Mitreisenden – auch von unserem meditativen Geschirrspülen □ Dorothea: “Das schaffst du nie, diesen Geschirrborg abzuspülen!” – aber ich bewältigte den Berg mit Geschirr DOCH, und sah das als gutes Omen für meinen großen Pilgerweg des Lebens am Wolfgangsweg.

Vor den Wolfgangsweg Schafen am Kolmstein entstand dann auch dieses Gruppenfoto:



Wandergruppe mit Pilger Rudi Simeth (links) bei den Blechschafern am Kolmstein

Mein Lebens-Rucksack ist die letzten Wochen von vielen seelischen Belastungen befreit worden.

Ich geh´ mich viel leichter durchs Leben. Meine ungewisse Angst ist verflogen.

Ich spüre immer mehr Freude an den kleinen Dingen des Lebens
und den Wundern am LEBENS-WEG-RAND in mir.

Vielleicht können diese Zeilen auch für euch mit eurem
Rucksackinhalt hilfreich sein.

Pilgergrüße von Herzen

Pilgerbruder Rudi

*Danke, lieber Pilgerbruder Rudi, Deine Pilger-Engel vom
Wolfgangsweg Hildegard, Dorothea und Adelheid!*

Kotzt. 2. 23.9.14 für Doro

50 VIECHTACH

Zu Fuß von Warschau nach München

Verein Pilgerweg St. Wolfgang freute sich über den Besuch von Gerhard und Rudi

Böbrach. Der Verein Pilgerweg St. Wolfgang konnte sich in den vergangenen Wochen über den Besuch zweier Pilger freuen.

Gerhard Bruckner aus München ist seit Jahren leidenschaftlicher Pilger und ging heuer von Warschau bis nach München. Dabei kam er auch im Landkreis vorbei, genauer gesagt an der Wolfgangskapelle in Böbrach. Dort wurde er von Hildegard Weiler, Mariele Triendl und Dorothea Stuffer, dem Trio der Vorstandschaft des Vereins Pilgerweg St. Wolfgang, empfangen. Denn sie hatten ihm zuvor per Internet eine Wegbeschreibung gegeben.

Neben einem gemütlichen Essen freute sich Gerhard Bruckner auch darüber, wieder bayerisch sprechen zu können. Er ist Mesner in der Frauenkirche in München und machte sich von Böbrach auf, um innerhalb einer Woche wieder seine Heimat zu erreichen.

Gerhard pilgert schon seit seiner



Rudi Simeth kam auf seiner Tour nach St. Wolfgang in Österreich auch an der Wolfgangskapelle vorbei.

Kindheit, wie er den drei Vereinsdamen erzählte. „Mein Sprungbrett zum Jakobsweg war der Wolfgangsweg bei Altötting.“ In den letzten sieben Jahren ist er durch ganz Europa gekommen und hat zahlreiche

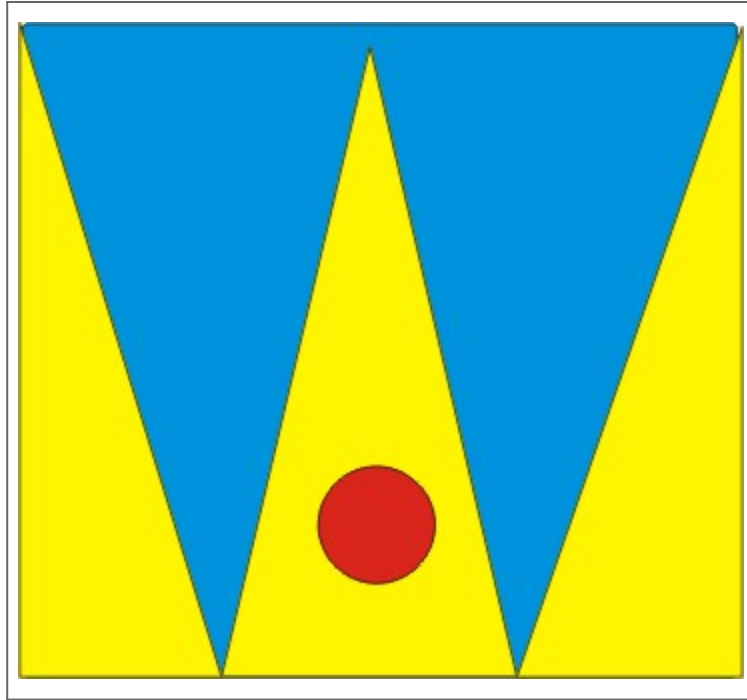
vier Stunden und nachmittags drei Stunden pilgert.“ So ist Gerhard bei dieser Pilgertour vor drei Wochen von Warschau aus gestartet.

Eine Muschel vorne um den Hals und hinten auf dem Rucksack zeigt von weitem an, dass er Pilger ist. „Ich stoße immer auf offene Türen“, ist Gerhard begeistert von der Gastfreundschaft der Menschen.

Ein paar Tage nach Gerhard kam ein weiterer Pilger in Böbrach vorbei. Rudi Simeth startete von Kolmstein aus und ging über die Wolfgangskapelle bis nach St. Englmar.

Am zweiten Tag seiner Tour kam er am Wolfgangshof vorbei. Der Stellwerkleiter am Grenzbahnhof Furth im Wald hatte aber noch eine weite Reise vor sich: In mehreren Etappen über Metten bis nach St. Wolfgang am Wolfgangsee in Österreich. Da er bei Dorothea Stuffer übernachtete, ergab sich die Gelegenheit, ausgiebig über seine Pilgererfahrung zu plaudern.

■ Aus dem Gerichtssaal



**Das große Birkenkreuz am
Xaverhof**



Das neue Xaverhof-Birkenkreuz: Ein Zeichen von Schutz und Segen, ein Wegweiser, eine Leuchte

Dieses helle Birkenkreuz ziert seit dem vergangenen Sonntag wieder den Xaverhof (am Engelweg bzw. am Wolfgangsweg-Zubringer bei Fernsdorf).

Wieder? Ursprünglich war da mal das Ereignis, dass ein großes Birkenkreuz beim Xaverhof aufgestellt wurde. Die Idee war von dem großartigen Naturcamp-Pädagogen Hajo Bach. Damals gab es eine herrliche Pilgerfeier (August 2015) unter freiem Himmel, und Hajo – leider vor einigen Jahren plötzlich verstorben – wirkte damals engagiert bei der Umsetzung mit.

Wetter, Mähmaschine und Stürme haben jedoch das alte Birkenkreuz irgendwann gefällt.

Manche Wünsche gehen von selber in Erfüllung. So auch eine Neuaufrichtung eines Birkenkreuzes am von Hajo Bach gewählten

Platz am Xaverhof. Als Pilgerhelfer Xaver Hagengruber kürzlich im Wald vom Bielmeier Bernhard war, um Birkenstämme umzuschneiden, fand er einen Stamm mit drei Ästen. Sofort sagte er. "Das wäre doch ein Birkenkreuz für den Hof, es sieht ja fast von selber!"



Xaver findet einen besonderen Birkenstamm und hat eine Idee...

Und so stellte er tatsächlich ein neues leuchtendes

Birkenkreuz ganz im Sinne von Hajo Bach's Natur- und Pilger-Idee wieder neu auf.



Xaver befestigt den Querbalken.



Xaver trägt das Birkenkreuz an den vorgesehenen Platz.



Einige schwere "Weydling-Stoa" = Natursteine werden zusätzliche Stabilität bringen.



Kater Puma schaut wie immer zu.



Das neue Xaverhof-Pilger-Birkenkreuz



Erste Birkenkreuz-Aufstellaktion mit Hajo Bach und Weldu aus Erithrea (August 2015)

Bericht mit informativen Fotos über Hajo Bach und seinen Pilger-Aktionen am Xaverhof anlässlich seines Todes an Ostern April 2017 [KLICK HIER](#)

Abschied von Karla Singer



Karla Singer am Wolfgangstag, 31. Oktober 2019, mit

Birkenkreuzen bei der Wolfgangskapelle

Wir können es immer noch nicht wirklich fassen:

Unsere liebe wertvolle geschätzte Karla Singer, Mitwirkende vom Vorstand des Vereins Pilgerweg St.Wolfgang, Pilgerhelferin, Wolfgangfiguren-Finderin im vielen Kirchen und Kapellen, Unterstützerin all unserer Pilgerprojekte, große Herzensfreundin, unsere Karla ist am vergangenen Freitagmorgen im Hospiz in Niederalteich nach kurzer schwerer Krankheit gestorben.

Ihr letzte Blick hier auf der Welt richtete sich auf die Basilika von Niederalteich, wo damals vor etwa 20 Jahren alles begann mit der Gründung unseres Wolfgangsweg-Abschnittes.

Karla pflegte treu die Kontakte zu den Wolfgangspilgern nach Tschechien und Österreich. Sie hatte eine wunderschöne Singstimme, mit welcher sie die Menschen beglückte. Sie pflegte liebevoll all ihre Freundschaften , schickte stets fröhliche bunte und sinnreiche Karten, nahm an allen Pilgerwanderungen teil und war überhaupt unser Sonnenschein. Das kann doch nun nicht zu Ende sein!

Liebe Karla, du bist jetzt im Himmel in der besten Gesellschaft derer, an die du schon hier auf der Erde immer liebend und verehrend gedacht hast, die Heiligen angerufen hast. Wir wissen, dass Dein Herz auch von deiner Himmelswolke aus , wo du jetzt selig dich befindest, zu uns hernieder schaut, uns Mut zuspricht und für unsere Ideen stets ein gutes Wort beim heiligen Wolfgang einlegst.

Wir vermissen dich!

Deine Wolfgangspilger-innen

Es wird scho glei dumpa. Karla singt mit Josefa Schmid: **HIER**

*Die Beerdigung im engsten Freundeskreis ist am kommenden
Mittwoch in Bodenmais um 14 Uhr*

Fröhliches Basteln

Birkenkreuze



Pilger-Bastelarbeiten am Xaverhof

Vor drei Tagen trafen sich Xaver Hagengruber, Elke Weber, Sophie Cousin und Dorothea Stuffer zum fröhlichem Birkenkreuze Basteln.

Das schöne Material hat dem Verein Pilgerweg St.Wolfgang, von

dem die genannten Personen hier eine Abordnung sind,
der *Bernhard Bielmeier* aus seinem Wald bei Glashütt zur
Verfügung gestellt. Wir sagen herzlichen Dank!

Und nun: auf geht's!



Zunächst werden einige passende Stämme für Kreuze
zusammengestellt.



Erste Entscheidungen werden gefällt – besser gesagt. gesägt!



Die "Oricht" = Anrichte ist sehr improvisiert. Die Pilgerhelfer/innen arbeiten z.T. am Boden...



... oder mit einem wackeligen Wäscheständer als Sägeunterlage ☐



Geht schoo! Pilgerhelferin Elke Weber ist "Jury" und beurteilt und berät die rechte Formfindung.



Mit der Handsäge Seitenäste wegsägen.



Der Peterbauer kommt dazu: "Omei Dorothea, du stellst dich fei saudumm ooo! Sooo macht man das!"



Es darf gelacht werden: das ist das Markeneichen bei Pilgerarbeiten mit Xaver!



Echt und herzlich gelacht!



Xaver Hagengruber bei der Arbeit



Brotzeit: Kater Puma ist dabei.



Erste Ergebnisse – Fortsetzung folgt – –

Hinweis:

Die Birkenkreuze sind für eine Einsegnung (31. Oktober) am Kreuzweg zur Wolfgangskapelle vorgesehen, wo Pilger mit einem Anliegen, einer Bitte oder einem Dank die Kreuze den Berg zur Kapelle hinauf tragen können. Dieses Projekt haben wir bereits vor etlichen Jahren begonnen. *Idee: Pilgerhelfer Xaver Hagengruber*. Da das Kreuztragen hervorragend angenommen wird, und jetzt, zur Pandemiezeit, wahre Pilgerströme die Wolfgangskapelle besuchen, haben wir nun diese neuen Kreuze in Arbeit, die dann auch eingesegnet werden sollen. *Idee: Hildegard Weiler, 1.Vorsitzende des Vereins Pilgerweg St.Wolfgang*. Organisation: *Pilgerhelferin Adelheid und ichDori (2.Vorsitzende des Vereins Pilgerweg St. Wolfgang)*

Die Erntedank-Predigt 2020 von Pfarrer Roland Kelber



Pfarrer Roland Kelber predigte am Erntedankfest unter freiem
Himmel

Vielen Dank für die Übermittlung dieser wunderbaren Predigt!

Mk 8,1-9 Erntedank 20

Liebe Gemeinde,

1. Seelischer, geistlicher Hunger. Hunger nach den Worten Jesu.

Freitagabend war ich gerade noch eine halbe Stunde vor
Geschäftsschluß bei der Bäckereifiliale. Kein Brot lag mehr im
Regal. Aber dann kam eine Verkäuferin aus der Backstation und
hat noch fünf frische Brote gebracht.

Fast hätte ich also versäumt gehabt für die nächsten zwei Tage noch Brot zu besorgen, bevor es zwei Tage keines mehr zu kaufen gegeben hätte.

Die Menschen, die bei Jesus waren hatten nicht genug mitgenommen für die drei Tage, die sie bei Jesus in einer abgelegenen Gegend am See Genezareth mitten in der Pampa verbracht hatten.

Wahrscheinlich hatten sie nicht gedacht, dass sie so lange bleiben würden. Anscheinend waren sie so gebannt von dem, was Jesus gesagt hatte, dass sie vollkommen darüber vergessen hatten, dass ihre Brotzeit, die sie eingepackt hatten, nicht für drei Tage ausreicht.

Ist Ihnen das auch schon so gegangen, dass sie von etwas so fasziniert waren, oder dass sie so beschäftigt waren mit etwas, dass sie darüber vergessen hatten, zu essen ?

Anscheinend war da ein anderer Hunger im Moment größer als der körperliche Hunger. Sie hatten anscheinend einen großen seelischen Hunger. Sie wollten nicht nach Hause, solange Jesus weiterredet, obwohl sie nicht mehr genug Brotzeit dabei hatten.

Solch einen Hunger nach den Worten Jesu würde ich mir heute für viele Menschen wünschen.

Ich habe den Eindruck, viele Menschen in unserem Land sind nicht nur bis oben hin satt mit Lebensmitteln, so dass sie gar kein richtiges Hungergefühl mehr kennen.

Sie haben auch gar kein seelisches Hungergefühl. Die Frage ist, mit was haben sie den Hunger ihrer Seele gestillt ?

Ich fürchte in vielen Fällen mit irgendwelchem Junkfood, das sie in sich hineinstopfen, das mit verführerischen Geschmacksverstärkern zum übermäßigen Verzehr verleitet.

Hunger nach einem guten, gesunden, nachhaltigem Brot, kommt

dann gar nicht mehr auf.

In dem Überangebot an Inhalten, die sich Menschen über die vielen verschiedenen Medien heute reinziehen, habe ich das Gefühl, verstopft die Seele, und es ist kein Platz, kein Verlangen nach dem Brot des Lebens, das Jesus anbietet.

Ich habe den Verdacht, der natürliche Hunger der Seele nach echtem Schwarzbrot, nach Brot, das die tiefsten Lebensfragen der menschlichen Seele befriedigen könnte, dieser Hunger wird ruhiggestellt, wie mit Beruhigungsmitteln gedämpft.

Sei es in Form von rastloser Arbeit, Freizeitaktivitäten oder Konsum.

Nur nicht einen tieferen Hunger der Seele zulassen, der doch eigentlich ein gesundes und natürliches Bedürfnis anzeigt.

Ich glaube: Nicht alle, aber ein Teil der seelischen Krankheiten geht darauf zurück, dass Menschen ihre Seele vernachlässigen. Deren Hunger nach echten befriedigenden Antworten auf die großen Fragen des Lebens verdrängen so lange es irgendwie geht. Bis es in Krisenzeiten dann gar nicht mehr geht.

Eine Seele, die gesättigt ist, gestärkt mit dem Lebensbrot der Worte Jesu ist mit Sicherheit gesünder, widerstandsfähiger, resilienter wie man heute sagt in Krisen.

Es ist so schade, dass so wenige Menschen ihre Seele mal mit richtig kernigem Brot bei Jesus stärken Drei Tage Bibelseminar, Intensivkurs mit Jesus, wer hat da heute noch Hunger danach ?

Damals waren es 4000 ! Wie beeindruckend war Jesus für sie, dass sie darüber ihr körperliches Hungergefühl vergasen.

Er hatte anscheinend einen Nerv getroffen. Die Menschen spürten: hier werde ich satt in meinen seelischen Bedürfnissen für Zeit und Ewigkeit. Jesus hat überzeugende, attraktive

Antworten auf die großen Fragen meines Lebens.

2. Jesus jammern die Menschen

Interessant ist die Beobachtung:

Es ist nicht die Menschenmenge, die jetzt Jesus anbetteln würde, weil die Brotzeit für den Magen ausgegangen war – keine Klage ist zu hören.

Es ist Jesus selbst, der nicht nur an ihre seelischen, sondern auch an ihre leiblichen Bedürfnisse denkt.

Es jammert ihn, als er bemerkt, dass sie gar nichts mehr zu essen haben. Dass ihr Magen leer ist.

Er sorgt sich um sie.

Drei Tage hat er sie gelehrt, ihnen gepredigt. Aber jetzt sorgt er sich auch um ihr leibliches Wohl.

Sehr oft heißt es in den Evangelien, dass Jesus die Menschen jammern. Es dreht ihm die Eingeweide um, heißt es wörtlich.

Er versetzt sich ganz in ihre Lage.

So ist Jesus.

Jesus sorgt sich immer um uns. Jeden Tag. Um dich und mich. Es ist ihm nie egal, wenn wir in Not sind, er sorgt sich um uns an Leib und Seele.

3. In der Gemeinschaft mit Jesus werden wir an die Not unserer Mitmenschen gewiesen

Interessant ist jetzt, was Jesus als nächstes tut.

Jesus macht seine Jünger auf die Notlage aufmerksam: Haben sie es nicht selber gemerkt? Sie selbst hatten ja noch sieben Brote Vorrat und ein paar Fische nach drei Tagen übrig. Sie hatten anscheinend für sich vorgesorgt.

Wenn wir heute eng mit Jesus verbunden leben, werden wir automatisch von ihm an die Not unserer Mitmenschen verwiesen.
Das kann gar nicht anders sein.

In der Gemeinschaft mit Jesus bleiben wir nie bei uns, drehen wir uns nie egoistisch im Kreis allein um unsere Bedürfnisse.

Wir kommen durch ihn immer in Berührung mit der Not unserer Mitmenschen.

Wenn Du behauptest: Ich liebe Jesus und übersiehst auf die Dauer die Not der Mitmenschen, kann etwas mit deiner Liebe zu Jesus nicht stimmen.

Wenn du mit Jesus gehst, gehst du immer auch zu der Not der Mitmenschen. Dann jammert dich ihr seelischer und ihr körperlicher Mangel.

Wie ist die Reaktion der Jünger? Wie können wir denn alle satt machen ? Der Mangel ist doch viel zu groß, dass wir ihn alleine lösen könnten ?

Hatten sie die Not der Menschen vorher übersehen, gar nicht gemerkt? Oder wollten sie ihn gar nicht bemerken, weil sie keine Lösung wussten ?

Dabei hatten sie doch schon so oft miterlebt, dass Jesus helfen kann.

Hätten sie nicht Jesus von sich aus um Hilfe bitten können, als sie die Not der Menschen wahrgenommen hatten.

Heute schieben wir die Not unserer Mitmenschen hauptsächlich auf den Sozialstaat.

Ja, unser Sozialstaat hat christliche Wurzeln und das biblische Menschenbild als Grundlage. Gut, dass es ihn gibt !

In Indien dagegen gibt es immer noch Menschen zweiter Klasse.

Eine 19jährige ist letzte Woche wieder vergewaltigt worden,

die Polizei schaut weg. Es war nur eine Frau der niedrigsten Kaste.

Es gibt kein Mitleid, kein Erbarmen mit der Not solcher Menschen.

Es ist eben Schicksal in die niedrigste Kaste geboren worden zu sein.

Noch ist unser Staat, unser Land, unsere Gesellschaft von der Wurzel der Barmherzigkeit Jesu mitgeprägt.

Aber wenn zu viele Menschen sich nicht mehr von Jesus prägen lassen, nicht mehr sich an ihm orientieren, könnte das auch schnell anders werden.

Wir haben einen Sozialstaat. Dafür können wir auch sehr dankbar sein. Die Gefahr ist aber, dass wir so die Not von Mitmenschen oft nicht mehr wahrnehmen, weil die Grundsicherung anonymisiert, bürokratisiert ist.

Es gibt jetzt ein Recht auf Grundsicherung, aber niemanden jammern mehr persönlich die Menschen, von Mensch zu Mensch.

Selbst die christliche diakonische Hilfe ist so professionalisiert, dass wir als Gemeinde oder als einzelne Christen das gerne auf die Profis abschieben, die sich dann um die Menschen schon kümmern, die Mangel leiden, selbst in unserem reichen Land.

4. Die Jünger lassen sich von Jesus bewegen

Die Jünger Jesu damals mussten zwar von Jesus auf den Mangel der anderen gestoßen werden, aber immerhin, dann hören sie auf Jesus:

Sie bringen ihre Vorräte zusammen und teilen. So wie er es ihnen aufträgt.

Dankbarkeit gegenüber Gott macht bereit zu teilen.

Weil ich weiß, dass ich selber nur Beschenkter bin, schenke ich weiter.

Sie vertrauen Jesus, dass sie am Ende trotzdem genug zum Leben haben. Sie halten ihre Vorräte nicht ängstlich zurück.

Wer von uns hat das schon einmal getan? Ich muss gestehen:
ich nicht.

Ich gebe, wenn ich ehrlich bin, immer nur ein wenig von meinem Überfluss, und habe immer noch so viele Rücklagen, dass ich gefühlsmäßig nie auf Gott angewiesen bin.

Deswegen bin ich mir nicht ganz sicher: Würde ich es genauso tun wie die Jünger ? Hätte ich dieses große Vertrauen auf Jesus, wenn es darauf ankommt ?

Wann ist der Zeitpunkt, werde ich ihn bemerken, wenn ich so von Jesus herausgefordert werde, wirklich meine eigenen letzten Vorräte zu teilen ?

5. Jesus kann aus Nichts Etwas schaffen.

Als die Jünger im Vertrauen auf Gott ihre Vorräte teilen, werden sie Zeugen eines großen Wunders:

Jesus kann aus Nichts Etwas schaffen. Er kann aus unseren kleinen Vorräten eine riesige Brotzeit schaffen, wie aus dem Nichts.

ER erweist sich damit als Gottes Sohn aus, der an der Schöpferkraft des Vaters Anteil hat.

Wir haben kein Schöpferfest im Kirchenjahr. Das Erntedankfest ist aber doch so etwas Ähnliches.

Wir feiern die Schöpferkraft Gottes, der aus Nichts Etwas machen kann. Auch jetzt und hier. Jederzeit, nicht nur beim Urknall.

Lassen wir uns ermutigen durch diese wunderbare Speisung der
4000, auch heute alles von Jesus zu erwarten, alles von
unserem Schöpfer zu erwarten.

Wenn wir ihm ganz vertrauen, wird er uns überreich versorgen.

Wenn wir uns ihm ganz anvertrauen, dann kann er aus unseren
kleinen Vorräten mehr machen, dass wir nicht nur für uns,
sondern auch für unsere Mitmenschen genug haben.

AMEN

Fröhliches Birken schneiden



Diesen Birkenstamm findet Pilgerhelfer Xaver Hagenruber besonders "urig"

Kürzlich haben *Dorothea Stuffer* und *Xaver Hagengruber* im Wald einige Birkenstämme für ein neues **Wolfgangs-Pilger-Projekt** umgesägt und mitgenommen. *Bernhard Bielmeier* aus Ramersdorf hat dem Verein Pilgerweg St.Wolfgang freundlicherweise eines seiner seiner Waldgrundstücke zur Verfügung gestellt: "Nehmt, was ihr braucht!" **Danke Bernhard!**

Die Birkenstämme sollen zu **Birkenkreuzen** für den Kreuzweg zur Wolfgangskapelle verarbeitet werden. Ein Segnungs-Gottesdienst ist am 31.Oktober anvisiert. Nun, dann wollen wir mal sehen, was wir für die Feier zustande bringen!

Pilgerhelfer Xaver Hagengruber ist bei dieser Arbeit erfahren und kann sehr gut mit der Motorsäge umgehen. Wenn er allerdings sagt, seine Mitarbeiterin solle den zu fällenden Birkenstamm ein wenig nach vorne (oder nach hinten) drücken, muss Dorothea Stuffer leider passen: Schon bei relativ jungen Birken kommen ihr Bedenken, sie könnten auf sie drauf fallen. So drückt der Xaver eben mit einer Hand selber den Baum in die gewünschte Richtung, mit der anderen Hand hält er die Motorsäge und sägt. – –



Den einen oder anderen Stamm hat freundlicherweise schon im Frühjahr *Sturmtief "Sabine"* umgeworfen.



Frisch umgesägt: Mit Wucht fiel die Birke auf den Boden. Das könnten 2 schöne helle Kreuze werden. Entschuldige, liebe

Birke – – du hast einen “Job”!



Birkenstämme zum Auto tragen



Abtransport mit Dorothea Stuffers Allzweck-Pilger-Auto

Erntedank in der evangelischen Kirchengemeinde Viechtach



Ein geschmücktes Erntedank-Brot, gebacken von Elisabeth Grotz

Mit einem Festgottesdienst besonderer Art beging die evangelische Kirchengemeinde Viechtach am vergangenen Sonntag das Erntedankfest.

“Wir haben immer wieder allen Grund, unserem Schöpfergott danke zu sagen für all seine Wohltaten. Er hat uns auch in diesem schwierigen Jahr 2020 so viel geschenkt, wofür wir dankbar sein können. Er gab uns zumindest hier in der Region relativ begrenzte Coronazahlen, wir hatten genügend Regen aber auch genügend Sonne. Auch können wir glücklicherweise heute unter freiem Himmel zusammen mit dem Posaunenchor im Sonnenschein feiern“, leitete Pfarrer Roland Kelber die morgendliche Feier ein.



Der Posaunenchor begleitete die Feier mit festlichen Liedern.

In den letzten Tagen war es wegen der Wetteraussichten noch unsicher, ob der Posaunenchor auftreten könnte, da eine solche musikalische Gestaltung im geschlossenen Kirchraum wegen der Corona-Schutzbestimmungen nicht möglich gewesen wäre. Doch glücklicherweise war es nun doch möglich. Der von der Mesnerin Dorothea Stuffer und Helferin Elke Weber zunächst im Kirch-Inneren gestaltete "mobile Erntedank-Altar" (für beide Wettervarianten) konnte frühmorgens hell leuchtend im Sonnenlicht mit Sitzplätzen und Notenständern am Kirchplatz aufgebaut werden.



Erntedank-Predigt von Pfarrer Roland Kelber unter freiem Himmel

In seiner Predigt betonte Pfarrer Roland Kelber – basierend auf “die Speisung der Viertausend” im Markus-Evangelium – dass unsere Gesellschaft oftmals sowohl mit sogenanntem Fastfood, als auch mit allzu vielem Medienkonsum dermaßen übersättigt sei, sodass bei vielen Menschen ein echtes Hungergefühl nach gutem Schwarzbrot und auch der Hunger nach Gottes Wort nicht mehr wahrgenommen werde. Damals, bei der *Speisung der Viertausend*, sei es genau anders gewesen: Die Menschen seien so fasziniert von der Predigt von Jesus gewesen, dass sie vergessen haben, genügend Proviant für die drei Tage ihres Zuhörens mitzunehmen. Doch es fanden sich *sieben Brote und einige Fische*, die wurden verteilt, und davon wurden alle satt, sodass sogar noch Brotbrocken im Überfluss übrig geblieben sind.

Jesus Christus, der die Schöpferkraft Gottes in sich trägt, könne – so in der Predigt – aus Nichts etwas schaffen in Fülle. Aus dieser Grundlage des christlichen Glaubens heraus entstehe in den Herzen ein tiefes Vertrauen auf Gott, welches automatisch dazu führe, die Nöte des Anderen wahrzunehmen und zu helfen. Eine Gottesliebe ohne die Empathie für die Mitgeschöpfe sei keine echte Gottesliebe, ermahnte der Geistliche.

“Unser Sozialsystem und auch die Diakonie basieren auf den christlichen Werten, doch werden die guten Hilfeleistungen wegen der großen Menge an Arbeit und Aufgaben in vielen Fällen unpersönlich, und die Hilfe tritt oft verzögert in Kraft. Das persönliche Mitgefühl sei deshalb immer an erste Stelle gesetzt, da es direkt wirken könne. Mögen die tragenden christlichen Werte in unserer Gesellschaft nicht verloren gehen in einer immer mehr glaubens-armen Zeit!”

Begleitet wurde dieser schöne Erntedank-Gottesdienst von feierlichen Dankesliedern unter Begleitung des evangelischen Posaunenchores. Nach dem Fürbittgebet, dem Vaterunser und dem Segen bedankte sich Pfarrer Roland Kelber bei allen Mitwirkenden und Helfern, bei Elisabeth und Anneliese Grotz für das wunderschön verzierte Erntedankbrot und bei Landmaschinen-Fischl, Geiersthal, für die prachtvollen Dahlien, die sie alljährlich für den Kirchenschmuck zur Verfügung stellen.



Patrozinium in Gutwasser – Dobra Voda



Die Gunther geweihte Kirche in
Gutwasser

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gunther-Verehrer
mit dieser Information möchte ich Sie über die diesjährige
Feier des St.-Gunther-Festes in Gutwasser (Dobrá Voda) bei
Hartmanitz am 10./11. Oktober informieren.

Das Programm:

Samstag, 10. Oktober: 18.00 Uhr Vesper

Sonntag, 11. Oktober: um 13.30 Uhr Hl. Messe

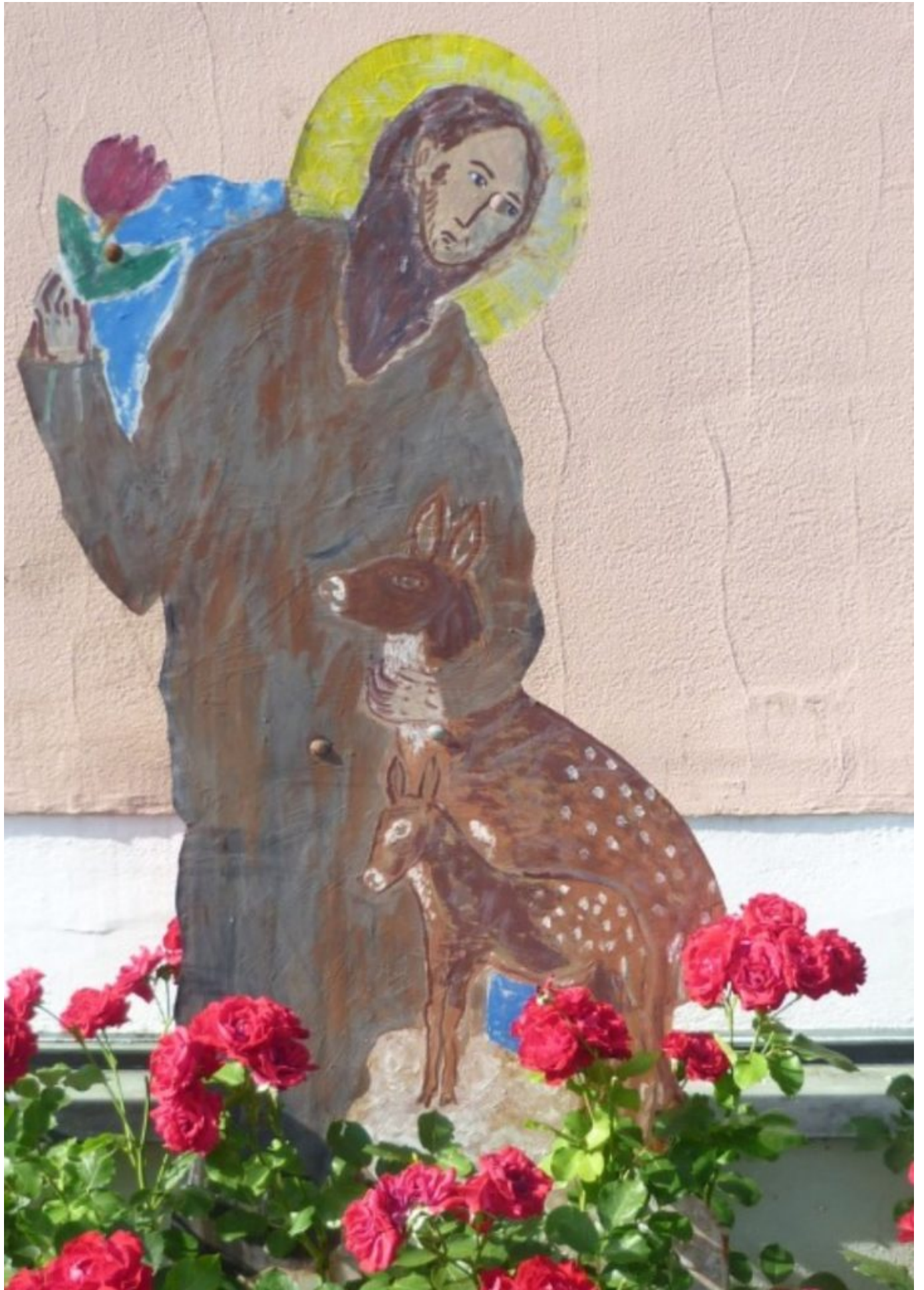
Ortspfarrer Jan Kulhánek, wird den Festgottesdienst feiern.
Aus Schüttenhofen (Sušice) werden Fußwallfahrer erwartet.

Aktuelle Situation

Selbstverständlich steht in diesem besonderen Jahr alles unter einem gewissen Vorbehalt: Wie die Pandemie-Situation zum Zeitpunkt des Festes aussieht, kann nicht sicher vorhergesehen werden. Zur Zeit besteht eine Reisewarnung des Auswärtigen Amtes für die Tschechische Republik. Bitte informieren Sie sich – wenn Sie teilnehmen wollen – vor der Anreise über die aktuelle Situation. Die Festmesse selber wird sicher gefeiert werden, außer es kommt zu einer Lage wie im März dieses Jahres.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Iberl



*Gunther und die Hirschkuh, Darstellung in Blech an der
Zwieseler Bergkirche*

Der heilige Gunther, geboren um 955, gestorben am 9. Oktober am Gunthersberg bei Gutwasser, Tschechien (Dobra Voda), war ein Einsiedler, der in den Urwäldern des Bayerwaldes und des Böhmerwaldes lebte. Wie der heilige Wolfgang hat er seinen Feiertag im Oktober. Auch lebte er in derselben Zeitepoche wie Wolfgang – mitten in vielen Wirren einer schwierigen Zeit – –

–



Blecharbeit an der Zwieseler Bergkirche
von Dorothea Stuffer

Der heilige Wolfgang – eine Leuchte Gottes in dunkler Zeit



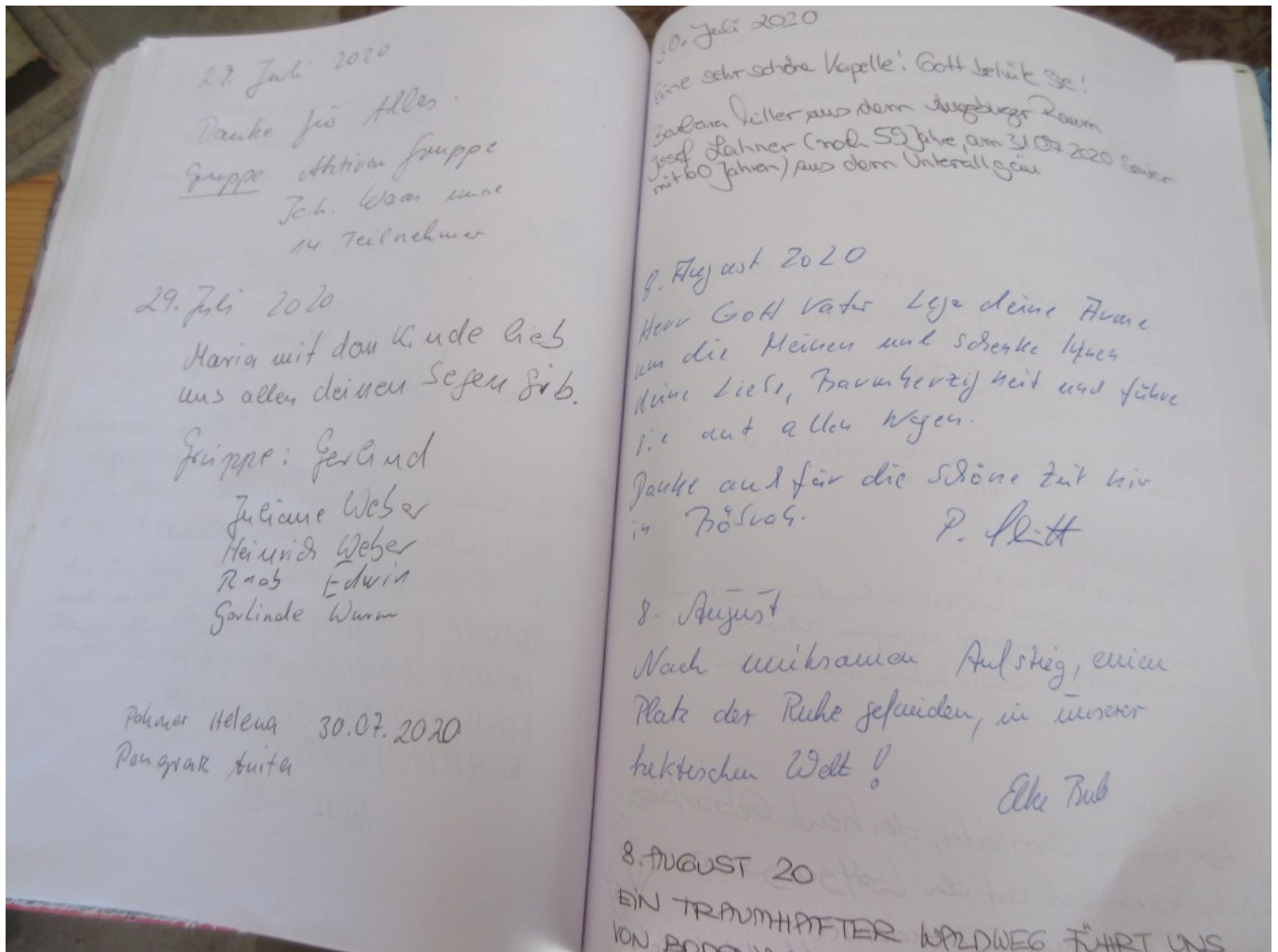
Portrait des heiligen Wolfgang von Dorothea Stuffer

Der heilige Wolfgang, eine *“Leuchte Gottes in dunkler Zeit”*.

Liest man Berichte / Biographien über diesen Nothelfer, so kann man den Titel "Leuchte Gottes in dunkler Zeit" gut nachvollziehen. Sein Wesen und Auftreten gilt als Vorbild bis in die heutige Zeit hinein. Deshalb möge der Aufbau des Wolfgangsweges unter anderem dazu beitragen, diesen großen Heiligen und Schutzpatron erneut in die Köpfe und vor allen Dingen in die Herzen und den Geist der Menschen zu bringen.

Es gibt auch ein beliebtes Buch dazu: "St.Wolfgang, eine Leuchte Gottes in dunkler Zeit" (Franz Hiltl)

Das beliebte Kapellenbuch auf der Wolfgangskapelle



Ständig finden sich dankbare Einträge im Kapellenbuch.

Nach wie vor kommen wahrhafte "Pilgerströme" zur Wolfgangkapelle unter dem Felsen am Wolfgangriegel. Ein wunderbarer Ort, wo sich die Sicht weitet. Dies zeigen auch die vielen Einträge ins Kapellenbuch. Täglich kommen neue Einträge dazu. Sie alle erzählen von Dankbarkeit und innerlichem Gebet.

Hier ein kleiner Auszug von Ende Juli / Mitte August 2020:

- + "Maria mit dem Kinde lieb uns allen deinen Segen gib"
- + "Danke für alles! Aktionsgruppe mit Johann W. und 14 Teilnehmer"
- + "Eine sehr schöne Kapelle! Gott behüte sie!" (3 Besucher aus dem Augsburg Raum bzw. Unterallgäu)

+ "Herr Gott Vater lege deine Arme um die Meinen und schenke ihnen deine Liebe und Barmherzigkeit und führe sie auf allen Wegen. Danke auch für die schöne Zeit hier in Böbrach."

+ "Nach mühsamem Aufstieg einen Platz der Ruhe gefunden in unserer hektischen Welt!"

+ "Ein traumhafter Waldweg führt uns von Böbrach zu dieser zauberhaften Kapelle. Natur ist ein kostenloser Genuss, der jedem zur Verfügung steht."

+ " ...und auf einmal sind wir aus der Hektik mitten in der Natur. Ein schöner Platz der Ruhe!"

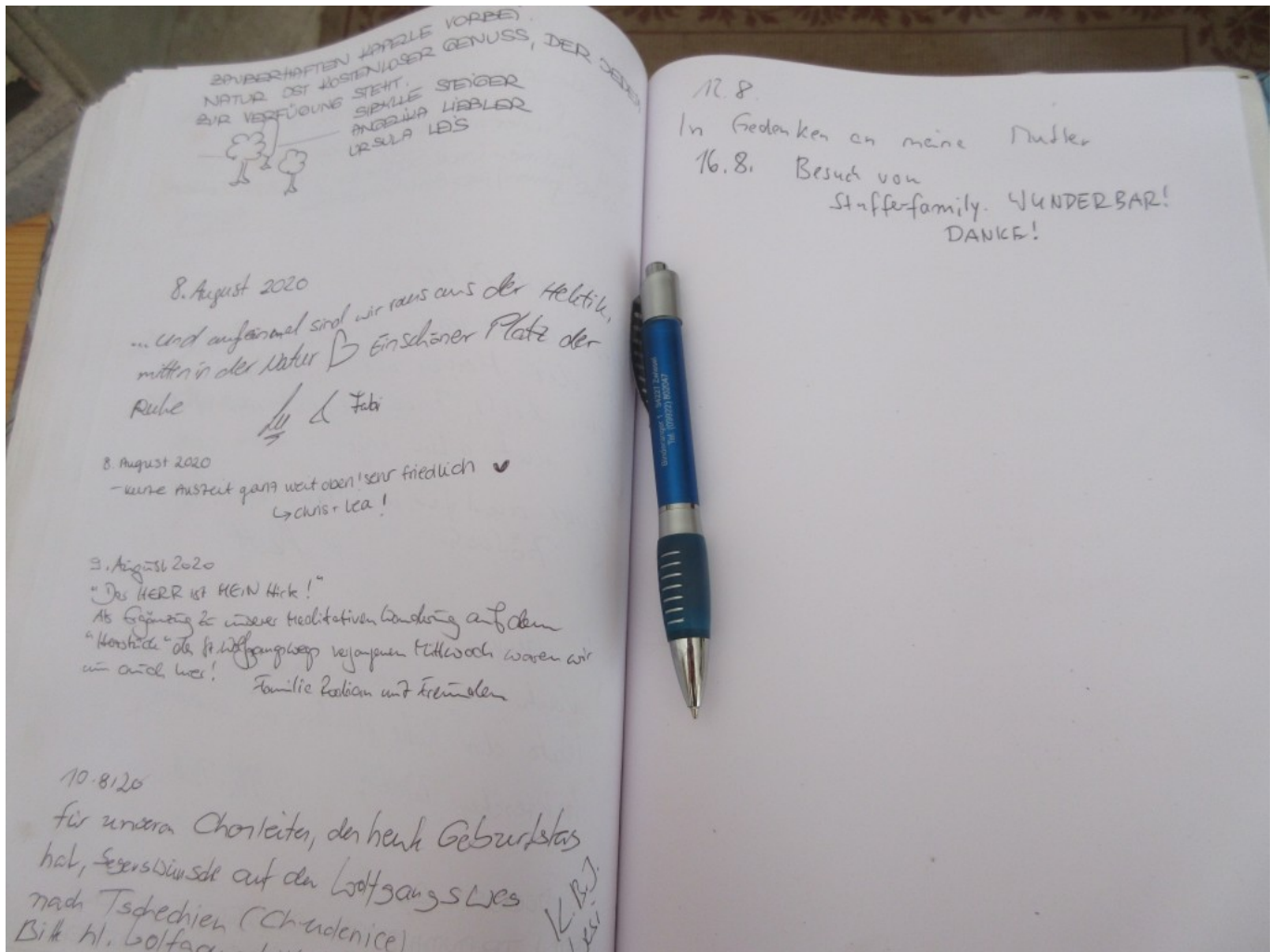
+ "Kurze Auszeit ganz weit oben! Sehr friedlich."

+ "Der HERR ist mein Hirte! – Als Ergänzung zu unserer Meditationswanderung auf dem "Herzstück" des Wolfgangsweg am vergangenen Mittwoch waren wir auch hier! – Familie Rodrian mit Freunden" (Ein Eintrag des Urlauberpfarrer-Ehepaars **Claudia und Wolf-Herbert Rodrian**, die im Zuge des Ferienprogramms 2020 in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde Viechtach und dem Verein Pilgerweg St.Wolfgang eine meditative Pilgerwanderung unternommen haben.)

+ "Für unseren Chorleiter, der heute Geburtstag hat, Segenswünsche **auf dem Wolfgangsweg nach Tschechien, Chudenice**. Bitte heiliger Wolfgang steh uns allen bei."

+ "In Gedanken an meine Mutter"

+ "Besuch von Stufferfamily. WUNDERBAR! DANKE!"



...und es geht weiter n mit neuen Einträgen...



Dorothea Stuffer mit ihrer Enkelin Lena am Rückweg von der Wolfgangskapelle zum Wolfgangshof



**Geführte Pilgerwanderung (August 2020) am Herzstück des
Wolfgangsweges mit Urauberpfarrer-Ehepaar Claudia und Wolf-
Herbert Rodrian, Wolfgangsfreunden und Vereinsmitgliedern des
Vereins Pilgerweg St.Wolfgang**

**Das Kreuztragen auf dem Weg
zur Wolfgangskapelle**



Birkenkreuze am Start-Weg zur Wolfgangskapelle

Seit einigen Jahren führte sich der beliebte Brauch ein: *“Birkenkreuze hinauf zur Wolfgangskapelle tragen”*: Verbunden mit einem Anliegen, einer Bitte oder einem Dank können Wanderer, die am Kreuzweg hinauf zur Wolfgangskapelle steigen, sich an der unteren Station beim Anwesen *“St.Wolfgangshof”* eines der von *Pilgerhelfer Xaver Hagengruber* hergestellten *“mittelalterlichen”* Birkenkreuze aussuchen – von schwer bis leicht – und oben bei der Kapelle wieder abstellen.

Die Besucher der Wolfgangskapelle sind auch eingeladen, oben abgelegte Kreuze wieder zur Ausgangs-Station hinunter zu tragen.

Weitere Birkenkreuze sind bereits in Arbeit, da sich die Aktion großer Beliebtheit erfreut.

Nicht nur *Hildegard Weiler*, Bewohnerin des *St.Wolfgangshofes*, sondern alle, die regelmäßig diesen schönen Ort besuchen, berichten, dass speziell seit der Coronazeit wahre Pilgerströme zur Wolfgangskapelle gehen. Ein aufregender und

gleichzeitig beruhigender Ort, wo vor etwa 1000 Jahren der heilige Wolfgang auf seinem Weg nach Böhmen übernachtet haben soll – – –



Die Wolfgangskapelle ist unter Felsen eingebettet. Hier hat der Sage nach der heilige Wolfgang im wilden Urwald vor 1000 Jahren übernachtet.

Nun hat *Marco Göde*, Grafik Designer und PC-Spezialist, Mitglied vom Vorstand des *Vereins Pilgerweg St.Wolfgang*, auf wetterfeste Alutafeln die von *Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann* formulierten Einladungen zur Kreuz-Aktion angefertigt. *Dorothea Stuffer* hat am vergangenen Wochenende die Tafeln vor Ort angebracht.

**“Dieses Kreuztragen
ist eine Einübung im
Glauben für ein Leben
in der Verbindung
mit Christus.
Dazu können alle
möglichen Dinge**

**dienen, wie
beispielweise das
Bibel-Lesen, genauso
wie ein Stück gehen
mit Christus.
(Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann)“**



Dorothea Stuffer und ihre Enkelin Lena bringen am Fuß des
Wolfgangsweg-Kreuzweges die von Marco Göde frisch gefertigten
die Einladungen an.

**Liebe Besucher der
Wolfgangskapelle,
wir laden Sie herzlich ein,
dass ein oder andere Birkenkreuz
zum Ausgangspunkt des
Kreuzweges hinunter zu tragen.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung
des beliebten Projekts
„Ein Stück Kreuz-Weg
mit Christus gehen“.**



Am Vorplatz zur Kapelle: Sehr viele Pilger gehen zur Zeit zur Wolfgangskapelle.



Birken-Kreuze und Hinweisschild bei der Wolfgangkapelle



Mit Bitten und Dank bei der Schutzmantel-Madonna abgelegtes Kreuz

Berggottesdienst am Predigtstuhl



Das Urlauber-Seelsorger-Ehepaar Claudia und Wolf-Herbert Rodrian wirkt zur Zeit an verschiedenen Orten im bayerischen Wald. Hier: Am Gipfel des Predigtstuhl bei Sankt Englmar

Berggottesdienst auf dem Predigtstuhl am 12.8.2020
Die evangelische Kirchengemeinde Viechtach lud im Rahmen der Urlauberseelsorge zu einem Berggottesdienst auf dem Predigtstuhl ein. Urlauberpfarrer Wolf-Herbert Rodrian gestaltete gemeinsam mit seiner Frau Claudia eine besinnliche halbe Stunde mit Liedern, Psalm und Gebet. In der „Bergpredigt“ bedachten die Anwesenden eine biblische Geschichte, in der Jesus mit einigen seiner Jünger ebenfalls einen Berg bestieg. Allerdings blieb er nicht – wie von den Jüngern gewünscht – mit ihnen oben, weit über allen menschlichen Schwierigkeiten. Nein, er ging wieder mit hinab in den Alltag, in das Tal des menschlichen Lebens. Jesus, der heruntergekommene Gott, bleibt auch heute nicht oben auf dem Predigtstuhl oder gar im Himmel. Nein, er will das Leben jedes einzelnen Menschen teilen und bietet seine Nähe, seine Hilfe

und seinen Trost an.

Im Verlauf des Gottesdienstes kamen weitere Wanderer dazu und ließen sich gern einladen. Bei angenehmen Temperaturen blieben die Besucher nach dem Segen noch ein wenig sitzen.